№ 68. Donnerstag, den 22. März 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März.

— Der Kaiser ist Dienstag Vormittag 8½ Uhr mit Gefolge nach Abbazia abgereist. Während der Fahrt hörte der Kaiser im Laufe des Vormittags einen längeren Vortrag des Chefs des Marinekabinets.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Es darf als sicher betrachtet werden, daß der preußische Gesandte v. München Graf Philipp zu Eulenburg auf den Botschafterposten in Wien berufen ist. Als sein Nachfolger in München wird uns der bisherige preußische Gesandte in Hamburg Frhr. v. Thielmann genannt.

— Die Auswechselung der Ratifikationen zu dem Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem Reich und Rußland hat Dienstag früh nach 8 Uhr im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn von Marschall und den Kaiserlich russischen Botschafter bei dem hiesigen Hof Grafen Schuwaloff stattgefunden. Der Vertrag ist mit dem heutigen Tage in Kraft getreten.

— Ein unberechtigter Sparsamkeitstrieb ist in den jüngsten parlamentarischen Verhandlungen mehrfach bei den Konservativen aufgefallen. Sie haben im Reichstag bei einigen neuen Beamtenstellen, sowie in der Heeresverwaltung in kleinlicher Kargheit Forderungen abgelehnt, die wohl gerechtfertigt waren, bisweilen allein mit der äußersten Linken. Im Abgeordnetenhause haben sie den Kunstsammlungen die Möglichkeit einer würdigen und anständigen Aufstellung verweigert. Jetzt drohen sie gar mit der Ablehnung der wirthschaftlich höchst berechtigten Kanalvorlage über den Elb-Travekanal. So kleinliche Sparsamkeit zum Schaden wichtiger staatlicher Aufgaben kann nicht durch Rücksicht auf die Finanzlage beschönigt werden; für das, was der Staat nothwendig leisten muß, müssen eben die Mittel beschafft werden. Dieser Zug war auch sonst dem politischen Charakter der Konservativen nicht eigen, er erklärt sich nur aus dem Groll, den die konservative Partei gegen den Reichskanzler hegt, und aus der Abneigung, jetzt irgend etwas zu thun, was wie eine Förderung industrieller Interessen aussieht. Diese Stimmung scheint auf sachliche Entschließungen auch bei an und für sich neutralen Fragen einen sehr bedenklichen Einfluß zu gewinnen.

— Man empfiehlt bei uns von gewissen Seiten zur stärkeren Belastung des Tabaks die Einführung des englischen Systems unter dem Hinzufügen, daß bei demselben der Eingangszoll auf Tabak sehr hoch angesetzt werden könne. Das ist jedoch ein Irrthum, der im gegebenen Falle recht böse Folgen haben könnte. In England ist wegen der Seeküste die Grenzbewachung eine leichtere als auf dem Kontinent, und trotzdem wird dort, wie allgemein bekannt, wegen des hohen Eingangszolls sehr viel Tabak eingeschmuggelt. In welchem Umfange würde erst bei uns ein Einschmuggeln des Tabaks stattfinden, wenn wir den Eingangszoll auch nur annähernd so hoch ansetzen wollten, als dies in England geschehen ist? Wir sind auf mäßige Sätze bei dem Tabakzoll angewiesen, und deshalb sind jene Berechnungen von hohen Einnahmen bei Einführung des englischen Systems mit großer Vorsicht zu betrachten. Wir würden den Tabakbau im Lande vernichten und dadurch zahlreiche kleine Landleute schädigen, ohne auch nur annähernd die Vortheile zu erlangen, welche in Aussicht gestellt werden. Wir müssen eben bei unserem alten System der Belastung des Tabaks, an welches sich die Pflanzer, der Handel und die Industrie gewöhnt haben, bleiben.

— Eine Anzahl neuer Obersteuerkontroleurstellen soll der „Schles. Ztg." zufolge als Ersatz für die einzuziehenden Stellen von Assistenten der Obersteuerkontroleure geschaffen werden. Als Grundsatz wird angenommen, daß für den Hebebezirk jedes Steueramts auch ein Obersteuerkontroleur angestellt wird. Die Beamten haben künftig auch die Branntwein-Abnahmen in den Brennereien wahrzunehmen, was bisher den Oberkontrol-Assistenten oblag. Mit der Umwandlung der Stellen der letztgedachten Beamten in Obersteuerkontroleurstellen ist in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Ost- und Westpreußen der Anfang gemacht. In den erstgenannten beiden Provinzen werden vom 1. April d. J. an 58 neue Oberkontroleurstellen geschaffen, deren Besetzung durch Ernennung von eben so viel Obersteuerkontroleuren im Finanzministerium jetzt erfolgt ist und in den nächsten Tagen publizirt werden wird.

— Die Vorbereitungen für eine Reform des höheren Mädchenschulwesens sind nach der „Voss. Ztg." im Kultusministerium dem Abschluß nahe.

— Durch den Gesetzentwurf betr. die Aufsuchung usw. der Kali- und Magnesiasalze wird auch die Wiedereinführung des Monopols für Steinsalz vorbereitet. Die Kali- und Magnesiasalze kommen nämlich nur in Verbindung mit Steinsalz vor; wird ihre Aufsuchung und Gewinnung fortan dem Staat allein vorbehalten, so kann auch das unter ihnen liegende Steinsalz nicht mehr aufgeschlossen und gewonnen werden. Und selbst da, wo Steinsalz zuerst gefunden wird, seiner Gewinnung also nichts im Wege stehen würde, kann ein späteres Auffinden von Kalisalzen den Besitzern des Steinsalzlagers eine gewinnbringende Ausbeutung unmöglich machen.

— In Südwestafrika ist eine grundsätzliche Aenderung in der Organisation der Verwaltung dahin getroffen worden, daß, wie im „Reichsanz." bekannt gegeben wird, Major Leutwein, der bekanntlich zur Untersuchung der dortigen Verhältnisse entsandt war, bis auf Weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Landeshauptmanns beauftragt worden. Der bisher mit der Stellvertretung des Landeshauptmanns betraute Major von François behält die selbstständige Befehlsführung über die Schutztruppe mit der Maßgabe, daß er den Requisitionen des Landeshauptmanns, soweit als militärisch möglich, nachzukommen verpflichtet ist. — Anscheinend soll damit den Klagen darüber begegnet werden, daß Major v. François wegen seiner fortwährenden Züge gegen Witboi sich um die innere Verwaltung so gut wie garnicht gekümmert hat.

Ausland.

Italien.

Der Finanzausschuß der Kammern ist mit dem Finanzminister Sonnino in ernste Differenzen über den Finanzreformplan gerathen. Nach übereinstimmenden Nachrichten hat der Ausschuß eine sehr einschneidende Aenderung an dem Budget-Voranschlag vorgenommen, indem er den durch den Finanzminister auf 155 Millionen berechneten Bedarf des Staatsschatzes auf 90 Millionen herabsetzte, wovon ein Drittel durch Ersparnisse, zwei Drittel durch Steuern zu decken wären. Die 78 Millionen für Eisenbahnbauten sollen auf dem Kreditwege beschafft werden. Der Ausschuß genehmigte die Erhöhung der Salzsteuer, aber nur eins der Zuschlagszehntel zur Grundsteuer. Er verwarf die Erhöhung der Rentensteuer, sowie die neue Einkommensteuer, befürwortete die Erhöhung der Steuern auf bewegliches Vermögen bis 14 Prozent, will die Schulsteuer und die Militärsteuer von den Einzelressorts auf das allgemeine Budget übertragen und verlangt weitere 14 Millionen Ersparungen am Kriegsetat, 6 Millionen am Marineetat. Finanzminister Sonnino, der wiederholt betont hat, daß er bei der Veranschlagung des Etats mit der

Feuilleton.

Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner.**

39.) (Fortsetzung.)

„Da soll ich etwas wissen?" entgegnete der Oberst. „Ich habe ja erst hier bei Ihnen überhaupt gehört, daß diese Verhaftung stattgefunden hat. Man muß denn doch hier am Besten wissen, weshalb das geschah."

„Nun natürlich," erklärte der Polizeidirektor, „dieser Pollmann steht unter der Anklage, ein falscher Spieler zu sein."

„Das ist nicht möglich!" rief, sich vergessend, der Oberst. Er erinnerte sich denn doch zu genau an den Charakter Oskar Pollmanns aus früherer Zeit, um eine solche Anschuldigung blindlings zu glauben.

Der Polizeidirektor zuckte die Achseln.

„Ihr Herr Sohn dürfte anderer Meinung sein," sprach er dann.

Wieder eine Mahnung an seinen Sohn! Das wars ja eben, was den Oberst so in Harnisch brachte. Die noch unaufgeklärte Geschichte mit dem Schusse, den Edmund gestern Abend im Wintergarten von Villa Wohlgelegen abgegeben, fuhr dem Oberst wieder durch den Kopf. Er setzte einen ihm unbekannten Zusammenhang zwischen gestern und heute voraus und sprach, demselben nachforschend:

„Ich wüßte nicht, was mein Sohn mit einem Menschen zu thun haben sollte, von dem Sie behaupten, er sei ein Falschspieler."

„Keine Empfindlichkeit, Herr Oberst. Gegen Thatsachen ist nicht zu streiten, und so lange der Herr Leutnant von Rittenbach nicht widerspricht und das Gegentheil erhärtet, muß angenommen werden, daß der Aussage des Verhafteten ein Faktum zu Grunde liege."

„Was sagte jener — Bursche aus?" brauste der Oberst auf.

„Daß Ihr Sohn ihm gestern früh erst fünfhundert Louisd'or gezahlt habe, welche er jedenfalls am Tage vorher im Spiele verloren; denn er ist polizeilich konstatirt, daß er am Abend vorher sich an einem hohen Spiele betheiligt hat."

Der Oberst hatte Mühe, einen wilden Fluch zu unterdrücken.

„Und davon wußten Sie nichts?" forschte der Polizeidirektor.

„Keine Silbe", erklärte der Oberst; „da soll ja gleich ein Kreuz — —"

„Beruhigen Sie sich", sprach der Beamte beschwichtigend; „es ist schon älteren und erfahreneren Leuten passirt, von einem Spielgauner gerupft worden zu sein. Ihr Herr Sohn hat seine Lektion mit fünfhundert Louisd'or zwar nicht billig, aber doch nicht zu theuer bezahlt. Indeß, wenn Sie von dieser Sache nichts wußten, so wundert es mich sehr, Sie mit einer Anklage gegen diesen Oskar Pollmann bei mir erscheinen zu sehen. Und ich kann Ihnen die Beantwortung der Frage nicht ersparen: was für Ursachen hatten Sie, diesen Menschen bei der Polizei anzuzeigen?"

„Teufel auch", polterte der Oberst; „der Kerl ist ein Schwindler. Genügt das nicht?"

„Gewiß", antwortete der Polizeidirektor höflich; „sobald das konstatirt sein wird. Aber, wie Sie zugeben werden, ist es noch nicht konstatirt."

„Wenn ich es aber sage?"

„Alle Achtung vor Ihren Aussagen, Herr Oberst; ich bezweifle als Privatmann nicht im Geringsten das, was Sie sagen, aber als Beamter kann ich auf eine nicht er- und bewiesene Behauptung kein Gewicht legen."

„Herr!!"

„Bitte, Herr Oberst", wies der Polizeidirektor ihn zurecht; „es ist hier nicht Sitte, so laut zu sprechen."

„So werde ich gehen!"

„Ich will so rücksichtsvoll sein, Sie daran nicht zu hindern; aber ich bemerke Ihnen, daß ich genöthigt sein würde, Sie sogleich zu sofortigem Erscheinen zum Zwecke protokollarischer Vernehmung requiriren zu lassen."

„Nun denn, so fragen Sie?" knirschte der Oberst.

„Meine Frage ist bereits gestellt", sprach der Polizeidirektor ruhig. „Was wissen Sie von jenem Oskar Pollmann aus früherer Zeit, worauf Sie die Berechtigung gründen, ihn bei der Polizei anzuzeigen?"

„Ich glaube das bereits gesagt zu haben", erwiderte der Oberst trotzig; „ich habe Ihnen schon mitgetheilt, daß dieser Oskar Pollmann ein begnadigter Festungssträfling ist, dessen Wiederkehr nach der Heimath jedenfalls strafbar ist, wenn auch sonst nichts gegen ihn vorliegen sollte."

„Hm", machte der Polizeidirektor, eine Zurechtweisung des Oberst unterdrückend; „was den letzteren Punkt anbelangt so haben darüber die Gerichte zu entscheiden. Jedenfalls aber können Sie selbst nicht in Abrede stellen, daß die frühere Verurtheilung nur einer militärisch strafbaren Haltung galt, sonach eine bürgerliche Anrüchigkeit daraus nicht resultiren kann. Haben Sie sonst nichts anzugeben?"

Den rasch aus einer Stimmung in die andere fallenden Oberst verdroß das Verhör des Polizeidirektors, weshalb er antwortete:

„Nein, wenigstens nicht hier."

„Ich nehme von dieser Erklärung Akt", sprach gemessen der Polizeidirektor, „um auf Grund derselben Ihre Vernehmung durch die Kommandantur zu veranlassen. Einstweilen erinnere ich nur daran, daß Sie freiwillig zu mir gekommen sind, um mir über einen Untersuchungs-Gefangenen Mittheilungen zu machen, bezüglich dessen es zweifellos ist, daß er in keiner Weise der Kompetenz militärischer Behörden untersteht."

Höchst unzufrieden mit dem Resultate seiner Denunziation entfernte sich der Oberst.

„Es geschieht mir ganz recht", brummte er vor sich hin, als er die Treppe hinabstieg; „man soll immer beim ersten Entschlusse bleiben. Hätte ich dem Kerl nur gleich heute Nacht, als Mayen kam, den Hals umgedreht, ehe er verhaftet werden konnte. Jetzt sitzt er sicher hinter Schloß und Riegel, und ich muß ihm schließlich noch ins Blaue hinein nachreisen, wenn ich ihm den Hirnschädel einschlagen will."

Im weiteren Verlaufe seiner brutalen Ueberlegungen kam ihm auch die Anklage wegen falschen Spieles wieder in die Erinnerung und im Zusammenhange damit die Mittheilung des Polizeidirektors in Betreff seines Sohnes Edmund.

Dies veranlaßte ihn, statt nach Hause zu gehen, sich auf die Kommandantur zu begeben.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Den sogenannten Marchese Rospoli hatte seine bis zur Verhaftung zur Schau getragene Sicherheit bald verlassen, als er sich erst einmal hinter Schloß und Riegel sah. Anfänglich gab er sich den Anschein, als ob er das Intermezzo für ein kleines Abenteuer halte, welches sich sofort aufklären werde. Nachdem er zuerst erklärt hatte, von der Polizei Genugthuung

äußersten Vorsicht zu Werke gegangen sei, setzt sich natürlich mit aller Kraft gegen diese Beschlüsse zur Wehr; ebenso will der Kriegsminister absolut nichts von Ersparnissen im Militäretat wissen. Vorläufig ist aber auch an ein Nachgeben des Ausschusses nicht zu denken. Die Lösung der Schwierigkeiten wird daher wohl dem Plenum der Kammer vorbehalten bleiben.

Sonntag Nacht 11½ Uhr wurde in Lucca in dem Wandelgang des Theaters eine Blechbüchse entdeckt, worin sich eine glimmende Zündschnur befand. Die Zündschnur wurde rechtzeitig ausgelöscht. Die Blechbüchse ist zur Untersuchung nach der Artillerie-Direktion in Florenz gebracht worden. 5 Personen wurden als verdächtig verhaftet.

Spanien.

Zwischen Spanien und Marokko steht nun endlich der definitive Friedensschluß bevor. Sonntag erstattete im Ministerrath der Minister Moret Bericht über die Verhandlungen mit Marokko und verlas den mit dem Sultan am 5. d. M. abgeschlossenen Vertrag. Der Ministerrath ertheilte dem Vertrage seine Zustimmung und wird denselben heute der Königin zur Ratifikation unterbreiten. — Bei einer Prozession in La Koruna feuerte ein gewisser La Basquez unter den Rufen „Es lebe die Anarchie" Pistolenschüsse auf die in der Prozession getragenen Bilder Christi und der Madonna. Der Attentäter wurde verhaftet und wäre beinahe gelyncht worden.

Großbritannien.

Der Herzog von Cambridge unternahm als Höchstkommandirender der englischen Armee eine Inspektion der Festung Gibraltar. In Regierungskreisen sieht man dem Berichte über die Vertheidigungsfähigkeit Gibraltars mit um so größerer Spannung entgegen, als manche militärische Autoritäten der Meinung sind, daß Gibraltar sich in strategischer Hinsicht überlebt habe. Uebrigens ist seit kurzem die Kontrole in dem Festungsrayon Gibraltars ungemein verschärft worden, weil man Grund für die Muthmaßung zu haben glaubt, daß fremde Spione in Gibraltar thätig sind.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat die Rückreise von London nach Deutschland angetreten.

Im englischen Unterhause wurde eine Interpellation wegen des englisch-portugiesischen Zusammenstoßes am Zambesi eingebracht. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen erklärte, der Regierung seien noch keine bestimmten Meldungen zugegangen. Beide Regierungen hätten jedoch Weisungen an die ihnen unterstellten Organe ergehen lassen, um die Wiederholung eines ähnlichen Ereignisses zu verhindern. England habe auch Portugal benachrichtigt, daß es im Prinzip mit der Regelung der Abgrenzung des Manicaplateaus durch ein Schiedsgericht einverstanden sei.

Rußland.

Die Darlehen der Reichsbank auf Getreide haben bis zum 1. März d. J. die Summe von 23 069 000 Rubel erreicht; die Ausreichung dieser Darlehne ist jetzt in der Abnahme begriffen, indem in der Zeit vom 23. Februar bis zum 1. März insgesammt nur noch 100 000 Rubel auf Getreide vorgeschossen wurden.

Amerika.

Peixoto hat am Freitag folgende Proklamation erlassen: „Es gereicht der Regierung Brasiliens zu hoher Freude, dem Volke der Vereinigten Staaten (von Brasilien) die glückliche Beendigung des Aufstandes im Hafen von Rio de Janeiro mitzutheilen. Die Nation fühlt sich geehrt durch die Heldenhaftigkeit und die außerordentlichen Opfer ihrer Söhne, welche die Suprematie der verfassungsmäßigen Gewalten aufrecht erhalten, ihr Vaterland erhoben und die Republik gerettet haben. Die Regierung fühlt sich geehrt, daß sie das Werkzeug sein durfte, das Land von der Geißel zu befreien, welche es seit sechs Monaten heimgesucht hat. Sie ist glücklich in dem Bewußtsein, jedes Mittel angewandt zu haben zur Sicherheit der Nation. Wegen der entschlossenen Haltung der Regierung haben sich die Rebellen auf Gnade oder Ungnade ergeben. Admiral da Gama und seine Offiziere befanden sich an Bord der im Hafen liegenden ausländischen Kriegsschiffe. Die Regierung wird jetzt schleunigst von den Schiffen und Forts Besitz ergreifen, welche als Feinde der verfassungsmäßigen Gewalten ihren Namen geschändet haben, indem sie ein Komplott zum Ruin des Landes und der Republik schmiedeten. Lang lebe die Republik! Brasilien ist voller Dankbarkeit für die Dienste, welche es von der Regierung und dem Volke der Schwesterrepublik des Nordens erhalten hat, deren Präsident, Volk und Regierung wesentlich zur Beendigung des Aufstandes gegen die gesetzmäßigen Behörden geholfen haben. Der Präsident und das Volk Brasiliens würdigen die unparteiische Haltung des „Herald", welcher dem Publikum vollständige Nachrichten über den Verlauf der Rebellion gegeben hat. Die Regierung wendet alle ihre Kraft zur Wiederherstellung des Friedens und der Ruhe in der ganzen Republik und der Festigung ihrer Einrichtungen an, welche eine Gewähr des zukünftigen Fortschritts der Nationen sein müssen." gez. Peixoto, Präsident.

Provinzielles.

× **Gollub,** 20. März. Der im Januar beim Schlittschuhlaufen ertrunkene Sohn des Schuhmachers L. aus Dobrzyn ist von der Drewenz ans Land geschwemmt und hierorts beerdigt worden. — Unsere freiwillige Feuerwehr wird eine Turnabtheilung bilden. — Der weibliche Handarbeitsunterricht in unserer Volksschule ist getheilt worden. Den katholischen Schülerinnen wird der Unterricht von Frl. Kujawsky, den evangelischen Schülerinnen dagegen von Frau Lehrer Maaß fortan ertheilt werden. — Während unsere jüdischen Mitbürger 100 pCt. der Staats-Einkommensteuer zu ihren Gemeindeabgaben beitragen, zahlen die evangelischen 40 pCt. und die katholischen nur 25 pCt. zu ihren Gemeindeausgaben. — Unsere Stadtgemeinde übernimmt ins nächste Etatsjahr 3000 Mk. Ueberschuß. In früheren Jahren wurden 800 pCt., jetzt 400 pCt. der Staatseinkommensteuer zur Gemeindesteuer gebraucht.

Kulmsee, 20. März. Der Assistent der hiesigen Zuckerfabrik Herr Dr. Mene ist zum Direktor der Zuckerfabrik in Unislaw gewählt worden.

Konitz, 18. März. Kürzlich betrat ein in reduzirtem Anzuge sich befindender Fechtbruder ein hiesiges Hutgeschäft, in welchem sich gerade ein Polizeisergeant befand. Rasch entschlossen reichte er seinen alten zerrissenen Hut, an dem außerdem die Hälfte der Krämpe fehlte, dem Ladeninhaber mit der Frage: „Ist der Hut noch reparaturfähig?" Natürlich wurde diese Frage, die keine ernst gemeinte war, verneint.

Schneidemühl, 20. März. In Folge der in den letzten Tagen gefallenen starken Niederschläge ist die Küddow aus den Ufern getreten und hat die Keller niedrig gelegener Stadttheile unter Wasser gesetzt. Die beiden Mühlenwerke von Drewitz und Kirstein haben den Betrieb einstellen müssen. — Auch bei Usch sind die Netze und Küddow ausgetreten und haben Wiesen, Gärten und Dämme weithin überfluthet. Der Verkehr mit den angrenzenden Ortschaften wird durch Kähne vermittelt.

Lauenburg, 18. März. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde gegen die Arbeiterfrau B. aus W. wegen Hebeammenpfuscherei verhandelt. Die Angeklagte hatte mit unsauberen Händen einer Wöchnerin Hilfe geleistet, infolgedessen bei dieser Blutvergiftung und der Tod eintrat. Die vernommenen Sachverständigen betonten, daß diese Handlungsweise nicht hart genug bestraft werden könne, umsomehr, da in unserer Gegend solche Fälle sehr oft vorkommen. Beantragt wurden von dem Herrn Staatsanwalt sechs Monat Gefängniß, erkannt wurde auf sechs Wochen Gefängniß.

Aus Hinterpommern, 18. März Der Rittergutsbesitzer v. Z. auf P. bei Varzin schickte kürzlich einem Stolper Kaufmann den Betrag seiner Jahresrechnung per Postanweisung ein und schrieb auf den Abschnitt folgende bemerkenswerthe Notiz: „Da Sie durch Ihre politischen Freunde jedenfalls ausreichend Kundschaft haben, werde ich meinen Bedarf an anderer Stelle nehmen."

Danzig, 20. März. Gestern Nachmittag trafen die erwarteten Gäste, der Reichskanzler Graf Caprivi, begleitet von seinem Adjutanten Major Ebmeyer, der Staatssekretär des Innern Minister Dr. v. Bötticher, Eisenbahnminister Thielen und der bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Graf v. Lerchenfeld-Köfering, auf dem Legethor-Bahnhofe ein. Der Reichskanzler wurde vom Publikum mit lauten Hochrufen empfangen. Die Herren begaben sich sofort nach ihren Wagen und fuhren nach dem Hotel du Nord. Gegen 7 Uhr Abends versammelten sich zu Ehren der hohen Gäste über 200 Mitglieder unserer Kaufmannschaft und sonstige Bürger unserer Stadt in der Festhalle unseres Artushofes zu dem zwanglosen Begrüßungsfeste, welches das Vorsteheramt der Kaufmannschaft veranstaltet hatte. Graf Caprivi ließ sich vor Beginn des Soupers verschiedene Herren aus dem Handelsstande vorstellen. Nach dem zweiten Gange des Soupers brachte der Vorsitzende des Vorsteheramtes, Herr Geheimrath Damme, den ersten Toast dem Kaiser dar. Nach dem folgenden Gange begrüßte derselbe in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede die hohen Gäste, indem er besonders deren Verdienste um das Zustandekommen des Handelsvertrages hervorhob. Graf Caprivi erhob sich sofort zu einer dankenden Entgegnung und leerte sein Glas auf das Gedeihen Danzigs. Auf den Vorschlag des Vorstehers der Kaufmannschaft, Herrn Steffens, wurde dann unter allgemeinem Beifall ein Telegramm an den Kaiser abgesandt. Im weiteren Verlaufe des Abends toastete noch Herr Abg. Ehlers auf die Minister Dr. v. Bötticher und Thielen und den Norddeutschen Lloyd, worauf Herr v. Bötticher mit einem Hoch auf das ganze deutsche Vaterland antwortete. Herr Behrens trank auf das Wohl des Vertreters von Süddeutschland, Grafen Lerchenfeld, und dieser demnächst noch einmal auf das Wohlergehen der Stadt Danzig. Erst nach Mitternacht erreichte das schöne Fest sein Ende. — Heute fand auf der Schichau'schen Werft der Stapellauf des Dampfers statt. Das Schiff besitzt einen Tonnengehalt von mehr als 6000 Register-Tonnen bei eine Länge von 138½ Metern und einer Breite von 15½ Metern. Der „Prinzregent Luitpold" ist das größte Schiff, welches auf den Werften von F. Schichau bisher erbaut wurde. Die Taufe vollzog im Auftrage des Prinz-Regenten der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld. Dem Stapellauf wohnten bei der Reichskanzler, die Minister von Boetticher und Thielen, Oberpräsident v. Goßler, der kommandirende General Lentze und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Danzigs; außerdem der Aufsichtsrath und die Direktoren des Lloyd, sowie eine größere Zahl geladener Gäste. Vor dem Stapellauf begaben sich der Reichskanzler und die Minister nach dem Rathhause, wo ihnen ein Frühstück gegeben wurde. Oberbürgermeister Dr. Baumbach begrüßte die Gäste im Namen der Danziger Bürgerschaft, der durch den Besuch des Reichskanzlers gerade an demjenigen Tage, da der neue Handelsvertrag in Kraft trete, große und herzliche Freude bereitet sei. Der Reichskanzler dankte in seiner Erwiderung für die ihm zu Theil gewordene Begrüßung und insbesondere für die dankbare Würdigung der Verdienste des Kaisers um das zu Stande gebrachte Werk des Friedens und der Wohlfahrt. Zweimal in früheren Jahrzehnten habe er Danzig besucht und habe beide Male viel Trauriges sehen müssen. Heute sehe er Danzig wieder mit dem Glauben, daß es eine Zukunft habe. Der Reichskanzler forderte die Bürgerschaft Danzigs auf, mit dem alten festen Mannesmuth, mit Konsequenz und Energie der Zukunft entgegen zu gehen. Per aspera ad astra! Fernere Ansprachen hielten der Staatsminister Dr. v. Boetticher und der Stadtverordneten-Vorsteher Steffens.

Danzig, 20. März. Gestern Nachmittag bildete sich beim Abgraben der Bastion Elisabeth, wo das Gebäude für das General-Kommando errichtet werden soll, in der oberen Erdschicht ein größerer senkrechter Spalt, der durch lose Anhäufung von Sand und hinzugetretenen Regen entstanden ist. Hierdurch löste sich die äußere Erdschicht los und fiel auf die am unteren Theile der Bastion beschäftigten Arbeiter, wodurch 7 Leute verschüttet wurden. Während vier davon mit einigen Hautabschürfungen abkamen, mußten zwei wegen schwererer Verletzungen nach dem Lazareth geschafft werden. Der Arbeiter Adolf Patzki war leider sofort todt.

n **Soldau,** 19. März. Seit Donnerstag findet das Schlachten der Thiere und die Untersuchung des hier eingeführten Fleisches im Schlachthause statt. Diese Neuerung ist von der Bürgerschaft mit Freude begrüßt worden. — In Bialutten ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Deshalb hatte der Herr Regierungspräsident verboten, am heutigen Markte Vieh zum Verkauf zu stellen. — Der Frauenverein wählte in seiner letzten Sitzung Frau Amtsrichter Kitt zur Vorsitzenden.

Insterburg, 19. März. Als am Sonnabend Abend Herr Fabrikbesitzer Bähcker jun. nach der Lohnauszahlung aus dem Komptoir sich mit dem Rest des Geldes über den Hof nach seiner Wohnung begeben wollte, sprang hinter einem der auf dem Hofe stehenden Formkasten plötzlich ein mittelgroßer Mann hervor und versetzte Herrn B. mit einem schweren eisernen Hammer einen Schlag auf den Kopf, daß der Ueberfallene nach einem kurzen Hilferuf besinnungslos und blutüberströmt zu Boden stürzte. Auf den Hilferuf eilten mehrere Personen aus dem Komptoir herbei, die jedoch nur den wie leblos Daliegenden fanden, von dem Thäter aber keine Spur bemerkten. Der Schlag hat die Haut der linken Kopfseite bis auf den Schädel losgelöst, eine ernste Lebensgefahr soll für Herrn B. jedoch nicht bestehen. Der Thäter entkam.

§ **Argenau,** 20. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. A. die Errichtung einer Volksküche beschlossen. — Dienstag, den 27. d. M. findet die feierliche Grundsteinlegung zu unserm neuen zwölfklassigen Simultanschulgebäude statt.

Bromberg, 20. März. Anläßlich des Inkrafttretens des deutsch-russischen Vertrages haben heute sämmtliche Fahrzeuge auf dem Braheflusse hier festlich geflaggt und auch Privathäuser haben Flaggenschmuck angelegt.

Bromberg, 20. März. Wie berichtet, tagte am Sonnabend in Krone a. B. eine Versammlung von Landwirthen behufs Beschlußfassung über die Gründung einer Zuckerfabrik. Wie nun geschrieben wird, gelangte in jener Versammlung auch die Frage der Kleinbahnen im Kreise Bromberg zur Erörterung. Von Herrn Rahm-Woynowo wurde der Versammlung eröffnet, daß, nach einer ihm zugegangenen Mittheilung, vorerst mit dem Bau der Bahnstrecke Maximilianowo-Gondecz-Prust vorgegangen, der Bau der Hauptstrecke Bromberg-Krone a. B. infolge der entstandenen Schwierigkeiten beim Enteignungsverfahren einstweilen hinausgeschoben werde. Herr von Koleschra-Wtelno behauptete dagegen, von kompetenter Seite die Versicherung erhalten zu haben, daß die Hauptstrecke Bromberg-Krone a. B. bereits im August d. J. fahrbar sein werde.

Krone an der Brahe, 19. März. Ein Unglücksfall, welchem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich gestern auf dem Gute des Besitzers M. in Lonsk. Der 17jährige Arbeiter St. hatte seine Schlafstelle in einem vor Kurzem erbauten Einwohnerhause, welches sich anscheinend im besten Zustande befand. St. hatte sich gestern frühzeitig zu Bette begeben, kurz nach 10 Uhr stürzte nun erst eine Seitenwand und später auch ein Theil der Bedachung des Gebäudes ein und fiel auf den schon schlafenden St., der sofort getödtet wurde. Was den unmittelbaren Anlaß zu dem Unglücksfall gegeben hat, ist bis jetzt nicht festgestellt, es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß der starke Sturm am 12. Februar die Festigkeit des Gebäudes gelockert hat.

Lokales.

Thorn, 21. März.

— [Kreistagssitzung] am 21. März. Der Vorsitzende, Herr Landrath Krahmer, erstattet Bericht über Verwaltung und Stand der Kreiskommunalangelegenheiten. Es ist daraus hervorzuheben, daß der Bau der Chausseen Klein Bösendorf-Damerau und Wibsch-Nawra einen Kostenaufwand von 356 769 Mk. verursacht hat; nach Abrechnung der Provinzialprämie bleiben noch zu decken ca. 96 000 Mk., die ohne besondere Anleihe allmählig werden getilgt werden. Das laufende Finanzjahr stellt sich ziemlich günstig, da der mit 70 000 Mk. veranschlagte Betrag aus den landwirthschaftlichen Zöllen erheblich überstiegen werden wird. Die Kreissparkasse hat mit einem Ueberschuß von 2000 Mk., also auch günstiger als im Vorjahre, abgeschlossen. Nach Erledigung der von den Revisoren der Rechnung 1892/93 gezogenen Erinnerungen wird dem Rendanten Entlastung ertheilt. Es wird beschlossen, die beiden alten Chausseehäuser nicht zu verkaufen, sondern sie einstweilen zu verpachten. Die Kosten für eine Dampfwalze werden mit 10 000 Mk. bewilligt; auf Anfrage des Herrn Bürgermeister Stachowitz erklärt der Kreistag es für selbstverständlich, daß der Gemeinde Thorn und eventuell auch anderen Gemeinden die Dampfwalze zur Benutzung überlassen werden könne gegen Erstattung der Betriebskosten. Bei Berathung des Haushaltsplans pro 1894/95 wird auf Antrag des Bürgermeisters Stachowitz beschlossen, in den Titel I wiederum 10 000 Mk. in Einnahme zu stellen aus den landwirthschaftlichen Zöllen zu Wegebauten; der Gemeinde Thorn soll daraus vorweg ihr verhältnißmäßiger Antheil herausgezahlt werden. In Titel II sollen 50 000 Mk. in Einnahme gestellt werden, während der Kreisausschuß nur 40 000 Mk. beantragt hatte. Die Provinzialabgaben verringern sich, wie bereits feststeht, um 3160 Mk. gegen den Anschlag. Mit diesen Veränderungen wird der Etat im ganzen angenommen. Der Miethsvertrag mit Herrn H. Netz über die jetzt benutzten Lokalitäten für Kreisausschuß und Landrathsamt wird auf 6 Jahre verlängert, nachdem Herr Bürgermeister Stachowitz zur Sprache gebracht hatte, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, beide Behörden in späterer Zukunft im Rathhause unterzubringen. Herr St. stellt jedoch keinen bestimmten Antrag, weil sich der Zeitpunkt nicht voraussehen lasse. Nach Mittheilung des Herrn Vorsitzenden über die Punkte 7, 8 und 9 der Tagesordnung werden eine Anzahl Wahlen vollzogen.

— [Militärisches.] Held, Major vom Generalstabe der Kommandantur von Thorn, als Bats.-Kommandeur in das 8. Ostpreuß. Inf.-Regt Nr. 45, Fromm, Major vom Fußart.-Regt. Nr. 11, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Fußart-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der Gen.-Insp. der Fußart., als Bats.-Kommandeur in das Fußart.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg,) Nr. 3, Grauert, Hauptm. und Komp.-Chef vom 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68. unter Beförderung zum Major und Ueberweisung zum Generalstabe der Kommandantur von Thorn, in den Generalstab der Armee, — versetzt. Reimer, Hauptm. a. D., zuletzt Komp.-Chef im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regts. der Abschied bewilligt. Wolff, Pr.-Lt. vom Fußart.-Reg. Nr. 11, — kommandirt zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, unter Beförderung zum Hauptmann vorläufig ohne Patent, und unter Belassung bei dem großen Generalstabe der Armee, Pitsch, Sek.-Lt. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in das Schles. Pion.-Bat. Nr. 6 versetzt.

— [Deutsch-russische Waarentransporte.] Noch vor der Ratifizirung des Handelsvertrags ist bereits, wie aus Petersburg gemeldet wird, von Vertretern der russischen und preußischen Privatbahnen ein Vertrag unterzeichnet worden, demzufolge die Herstellung direkter Tarife für Waarentransporte aus Rußland nach Königsberg, Danzig und Memel wie in umgekehrter Richtung erfolgt. Da die im Artikel 19 des Handelsvertrages enthaltenen Bestimmungen über diese Frage nur für die Staatsbahnen beider Länder bindend sein konnten, ist die zu Stande gekommene Verständigung der Privatbahnen — ebenfalls für die Dauer von zehn Jahren — für den russischen Getreide- und Flachsexport von größter Bedeutung.

— [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] Zu der am Freitag und Sonnabend bei der Königlichen Regierung zu Marienwerder abgehaltenen Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen wollen, waren von den zwölf angemeldeten Prüflingen nur acht erschienen. Fünf von diesen wurden wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen, und von den übrigen wurde zweien die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt; es sind dies die Herren Richard Hein aus Graudenz und Isidor Simon aus Thorn.

— [Der „Verband reisender Kaufleute Deutschlands"] ist soeben mit seinem Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1893 hervorgetreten, welcher wieder ein Zeugniß von dem Wachsthum des Verbandes ablegt. Das Vermögen hat sich im vergangenen Jahre um 111,385.67 Mk. vermehrt, so daß es gegenwärtig die Summe von

---

fordern und sich unter den Schutz seines Gesandten stellen zu wollen, kam er von diesen hohen Redensarten bald zurück, als er die Wahrnehmung machte, wie wenig er damit zu imponiren vermöge. Sein gebieterisches Verlangen, im Polizeigebäude augenblicklich vernommen zu werden, wurde gar nicht beantwortet. Der diensthabende Beamte nahm die üblichen Generalien u. s. w. auf, wie das bei der Einlieferung jedes Verhafteten geschieht, und ließ den vermeintlichen Marchese ohne weitere Aufklärungen in ein Detentionslokal bringen.

Die äußeren Umstände, wegen welcher, sowie unter denen die Verhaftung stattgefunden hatte, sicherten dem Italiener eine insofern bevorzugte Behandlung, als er nicht mit anderen Arrestanten zusammengesperrt wurde, sondern ein Lokal für sich allein erhielt, das freilich noch immer an Komfort viel zu wünschen übrig ließ.

Die Lage des Marchese war kritisch. Sein Loos hing von Umständen ab, von denen er absolut nicht sagen konnte, ob sie schon eingetreten seien. Hatte seine Verhaftung wirklich nur deshalb stattgefunden, weil er heute Abend mit etwas minderem Geschicke als gewöhnlich Volte geschlagen? Oder handelte die Polizei auf Grund anderer Ursachen? Und wenn das der Fall war, wie weit war die Polizei über ihn und sein Vorleben unterrichtet? Wußte sie seinen wahren Namen Bernthal und mit demselben das ganze lange Register seiner Vergehungen gegen die bürgerliche Ordnung in weitem Umfange?

(Fortsetzung folgt.)

531,414.57 Mk. repräsentirt. Der Wittwen- und Waisenfonds betrug 280,568.66 Mk. Der Unterstützungsfonds wuchs auf 183,185.57 Mk. Der Altersversorgungsfonds betrug 14,598.57 Mk. Der Kriegsreservefonds ist auf 13,801.34 Mk. gewachsen. Der Verband hatte am Schlusse des Geschäftsjahres 5323 Mitglieder.

— [Die Betriebsstörung] zwischen Wartenberg und Allenstein ist beseitigt. Sämmtliche Züge befahren seit gestern Morgen das 2 Gleis. Das 1. Gleis wird voraussichtlich in 5—6 Tagen wieder hergestellt sein.

— [Koppernikus-Verein.] Die sechste und letzte öffentliche Vorlesung hielt gestern Herr Professor Boethke über „Die Alterthumsfunde unserer Gegend und die vorgeschichtlichen Zeiten". Der Herr Vortragende besprach eingangs seiner Vorlesung die Umwälzungen, welche die Erde erfahren, erörterte die Funde, die in Europa und anderen Erdtheilen, namentlich in Amerika gemacht worden sind und uns Aufklärung geben, über die Sitten und Gebräuche der vorgeschichtlichen Völker; sodann erwähnte der Herr Professor die Pfahlbauten und die Funde, die aus grauer Vorzeit herrührend, in unserer Gegend gemacht worden sind. Viele dieser Funde, die das städtische und auch das polnische Museum dem Herrn Vortragenden zur Verfügung gestellt hatten, waren ausgestellt und wurden von den Erschienenen eingehend besichtigt. Am Schluß seines Vortrages dankte Herr Prof. Boethke als Vorsitzender des Koppernikusvereins allen Besuchern der öffentlichen Vorträge für die Unterstützung, die sie dadurch den Bestrebungen des Vereins haben zu Theil werden lassen.

—[Von der Fortbildungsschule.] Zur Vertheilung von Prämien an Schüler der Fortbildungsschule fand gestern Abend in der Aula eine Feier statt, zu der auf Einladung des Herrn Ersten Bürgermeisters auch einige Herren aus der Bürgerschaft erschienen waren. Der Dirigent der Fortbildungsschule, Herr Rektor Spill, hielt nach einem gemeinsamen Gesange eine Ansprache, in der er auf die kommende Festzeit, wie auf den Geburtstag weiland Kaiser Wilhelms I. hinwies und die Schüler zu Fleiß und guter Führung ermahnte. Dann wurden die Namen derjenigen Zöglinge verlesen, welchen Prämien für Fleiß, gute Leistungen und gutes Betragen aus den von der Stadt (100 Mk.) und dem Staate (140 Mk.) bereit gestellten Mitteln zuerkannt worden sind. Aus städtischen Mitteln wurden folgende Lehrlinge aus den Klassen A I und A II prämiirt: Max Engel bei Schultz Erben, Alex Maciejewski bei Roggatz, Karl Röber bei Tilk, Hermann Streu bei Stein, Paul Beyer bei Hartmann, Karl Martin bei Bartlewski, Stanislaus Lewandowski bei Steinicke, Paul Kah bei Labes, Max Mach bei Sattler Schliebener, Wilhelm Leue bei Büchsenmacher Lechner, Franz Kaminski bei Borkowski, Paul Sellner bei Soppart, Hugo Hülsen bei Tilk, Bernhard Barschnick bei Töpfer Barschnick, und der Gehilfe Anton Miotkowski bei Steinicke; aus staatlichen Mitteln wurden 43 Lehrlinge aus den Klassen B I bis VIII und C I—IV prämiirt. Die Prämien, bestehend in guten Büchern und Reißzeugen, wurden sodann den jungen Leuten vom anwesenden Vertreter des Magistrats, Herrn Stadtrath und Syndikus Kelch, eingehändigt. An die Prämienvertheilung schloß sich die Verlesung der Namen der versetzten Schüler. Alsdann wurde die Feier mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. und mit Gesang beschlossen.

—[Viktoria-Theater.] Die nahenden Festtage und die dadurch bedingten häuslichen Arbeiten tragen wohl die Schuld, daß die „Cavalleria rusticana" und Suppés „Zehn Mädchen und kein Mann" das Haus nicht zu füllen vermochten. Die Oper ist uns Thornern ja von jener vortrefflichen, durch Herrn Schwarz arrangirten Aufführung her bekannt und da war es gestern interessant, Vergleiche zwischen jener und der gestrigen Vorstellung anzustellen. Dort das Bestreben, jeder Note in möglichst akademischer Weise gerecht zu werden, hier die Neigung, die von glühender Leidenschaft bebenden Charaktere möglichst natürlich wiederzugeben, selbst auf Kosten des bel canto. Daß der Vergleich zu Gunsten der gestrigen Auffassung ausfallen mußte, ist, obwohl dem lyrisch beanlagten Herrn Staudinger nicht jene stimmliche Kraft zur Verfügung steht, die zur Wiedergabe hochdramatischer Gefühlsäußerungen unerläßlich ist, natürlich, wenn es auch richtig ist, daß Herr Schwarz in der Lage war, insbesondere durch den in dieser Oper besonders wichtigen Chor und durch ein geschulteres Orchester eine mächtigere Wirkung zu erzielen. Frau Direktor Huvart sang die Santuzza mit angenehmer, weicher ausgiebiger Stimme und stattete sie schauspielerisch reich aus, ihr Partner, Herr Staudinger sang den lyrischen Theil seiner Parthie mit schönem Erfolge und seine Stimme, die am Anfang wieder recht belegt klang, erfreute uns gegen des Ende durch eine glänzende Höhe. Herr Nordegg war ein Alfio, wie man ihn sich nicht besser wünschen kann. Seine sympathische, klangvolle Stimme beherrscht er mit tadelloser Sicherheit und sein lebhaftes Spiel wurde durch eine ausdrucksvolle Maske unterstützt. Frl. Körner sang die kleine Partie der Lola recht brav. Die Leistungen des Chors waren durchaus zufriedenstellend und das Orchester hat an Ruhe und Sicherheit bedeutend gewonnen. — Vielleicht erwägt die Direktion die Frage einer Wiederholung nach dem Feste? Der Oper folgte als Lückenbüßer Suppees niedliche Operette „Zehn Mädchen und kein Mann", die lebhaft applaudirt wurde. Am ersten Osterfeiertage wird der Heldentenor Herr Burchardt, der erkrankt war, zum ersten Male als Max im Freischütz auftreten. — Bis zum ersten Osterfeiertage bleibt das Theater der Charwoche wegen geschlossen. Am ersten Feiertag geht Karl Maria v. Webers „Der Freischütz" mit neuer Ausstattung in Szene. Am 2. Feiertag kommt „Der Barbier von Sevilla" und Nachmittags als einmalige Kindervorstellung „Snewittchen und die sieben Zwerge" zur Aufführung. Vorverkauf und Vorbestellung in der Zigarrenhandlung von Herrn Duszynski.

— [Wohnungswechsel und Umzug des Gesindes.] In diesem Jahre fällt der 1. April auf einen Sonntag. Die zu diesem Termine Umziehenden brauchen daher mit dem Räumen der Wohnungen erst am Montag den 2. April zu beginnen. Der Umzug des Gesindes findet nach einer polizeilichen Verfügung am Montag, den 16. April, statt.

— [Im Gymnasium] wurde 12 Untersekundanern die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst mit der Versetzung nach Obersekunda zuerkannt, im Real-Gymnasium 4 Untersekundanern.

—[Aus dem Bericht] über die Mädchen-Bürgerschule zu Thorn für das Schuljahr von Ostern 1893 bis dahin 1894 ergiebt sich im März 1894 eine Schülerzahl von 343 gegen 370 im Mai 1893. Der Gesundheitszustand im Laufe des Jahres war ein günstiger.

— [Besitzwechsel.] Frau v. Czarlinski hat ihr Gut Bielawy bei Thorn vertauscht gegen die beiden dem Herrn Bauunternehmer Sand gehörigen, in Bromberger Vorstadt gelegenen Grundstücke.

— [Der Wochenmarkt] findet mit Rücksicht auf die Feier des Charfreitags bereits morgen statt.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 1 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich (steigend).

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,64 Meter über Null.

Kleine Chronik.

*Von russischen Postverhältnissen plaudert die „Nowoje Wremja": Das Postwesen im Innern des Reiches steckt ja bekanntlich noch in den Kinderschuhen, was sowohl auf die riesigen Entfernungen als auf die Spärlichkeit der Eisenbahnverbindungen zurückzuführen ist. Es giebt daher bei uns Städte, die geographisch kaum 400 Werst von einander entfernt sind, postalisch jedoch weiter als Kiew und unser liebes Toulon. Von einem solchen Städtepaar können wir absonderliche Dinge berichten. Einer unserer Freunde wohnt in Kiew und hat einen beständigen Geschäftsverkehr mit einigen Personen, die in der Nähe von Rowno, Gouvernement Wolhynien, sechs Werst von der Station Rowno lebten. Der Postverkehr mit diesen Geschäftsfreunden ist, wie unser Freund schreibt, nur durch eingeschriebene Sendungen möglich; alle ordinären Briefschaften gehen einfach auf dem Wege zwischen diesen beiden Punkten spurlos verloren — das ist schon seit Jahren hier zu Lande so der Brauch. Unser Freund beendet seine Korrespondenz gewöhnlich um 5 Uhr Nachmittags, um welche Stunde das Hauptpostamt in Kiew bereits geschlossen ist. Er giebt daher die Sendung in dem Haupttelegraphenamt auf. Dieses pflegt alle eingeschriebenen Briefschaften zweimal täglich um 12 und um 4 Uhr Nachmittags auf das Hauptpostamt zu senden, obgleich diese Stunden durchaus nicht der Abgangszeit der Postzüge entsprechen. Vielleicht wirkt die Erledigung vor dem Frühstück und Mittag förderlich auf die Verdauung der Telegraphenbeamten. Wenn nun also unser Freund seinen Korrespondenten in Rowno einen eingeschriebenen Brief zuschickt, so nimmt dieses Ereigniß folgenden Verlauf: Am Montag um 5 Uhr Nachmittags schickt er die Briefschaften ins Telegraphenam; am Dienstag um 12 Uhr Mittags werden sie dem Hauptpostamt übersandt, am Mittwoch um 9 Uhr Morgens gehen sie mit dem Postzuge der Südwestbahn nach Rowno ab, wo sie um 12 Uhr Nachts eintreffen. Am Donnerstag findet in Rowno die Sonderung der Briefschaften statt, die angesichts des spärlichen Beamtenpersonals nicht früher vorgenommen werden kann. Am Freitag um 1 Uhr Nachmittags wird aus der Stadt Rowno die Anweisung des Postamts der 6 Werst entfernten Gemeindeverwaltung des Dorfes Rowno zugesandt, und am Sonnabend 5 Uhr Nachmittags befindet sich die Nachricht, daß ein Brief für ihn angekommen sei, glücklich in den Händen des Adressaten. Am Sonntag findet im Postamte keine Ausgabe von Briefschaften statt, der Adressat wartet also bis zum Montag und begiebt sich dann nach Rowno, um gegen Vorzeigung der Anweisung den Brief in Empfang zu nehmen. Die Entfernung zwischen Kiew und Rowno beträgt 366 Werst (389 Kilometer). In der Zeit, die der Brief braucht, um von Kiew nach Rowno zu kommen, kann der Absender ganz bequem von Kiew nach Toulon reisen, dort auf dem Platze vor dem „Hotel de Ville" einige Male „Vive la France" schreien und dann gemüthlich heimkehren; wollte er aber zu Hause eine Antwort aus Rowno vorfinden, so könnte er noch einen Abstecher nach Paris machen und sich dort in Muße alles genau ansehen.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 20. März 1894.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	Pf	19./2. ℳ	19./2. Pf
Gries Nr. 1	13	—	13	—
" " 2	12	—	12	—
Kaiserauszugmehl	13	40	13	40
Weizen-Mehl Nr. 000	12	40	12	40
" " Nr. 00 weiß Band	10	—	10	—
" " Nr. 00 gelb Band	9	60	9	60
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	6	60	6	60
" Futtermehl	4	80	5	—
" Kleie	4	—	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	9	—	9	20
" " Nr. 0/1	8	20	8	40
" " Nr. 1	7	60	7	80
" " Nr. 2	5	60	5	60
" " Commis-Mehl	7	40	7	60
" Schrot	6	60	6	80
" Kleie	4	60	4	60
Gersten-Graupe Nr. 1	16	—	16	—
" " Nr. 2	14	50	14	50
" " Nr. 3	13	50	13	50
" " Nr. 4	12	50	12	50
" " Nr. 5	12	—	12	—
" " Nr. 6	11	50	11	50
" Graupe grobe	10	—	10	—
" Grütze Nr. 1	11	50	11	50
" " Nr. 2	10	50	10	50
" " Nr. 3	10	—	10	—
" Kochmehl	7	—	7	—
" Futtermehl	5	20	5	20
" Buchweizengrütze I	15	60	15	60
" do. II	15	20	15	20

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 21. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	49,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	29,50 "	29,00 "	—,—
März	—,— "	—,— "	—,—
	—,— "	—,— "	—,—

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 21. März.

Fonds: fest.		20.3.94.
Russische Banknoten	220,50	219,25
Warschau 8 Tage	218,50	217,35
Preuß. 3% Consols	87,70	87,50
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols	101,60	101,50
Preuß. 4% Consols	107,60	107,70
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	67,00	66,70
do. Liquid. Pfandbriefe	65,00	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.	97,60	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile	192,60	192,50
Oesterr. Banknoten	163,90	163,95
Weizen: Mai	140,00	139,75
Juli	142,25	142,00
Loco in New-York	$61\frac{7}{8}$	$61\frac{3}{8}$
Roggen: loco	118,00	118,00
Mai	122,25	122,00
Juni	123,25	123,00
Juli	124,25	124,00
Rüböl: April-Mai	43,60	43,90
Oktober	44,50	44,50
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	50,10	fehlt
do. mit 70 M. do.	30,50	30,60
März 70er	34,80	34,70
Mai 70er	35,40	35,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Prag, 20. März. In dem Mrva-Prozeß wurden die Angeklagten Kriz, Dolegal und Dragoun zu je 10 Jahren schwerem Kerker verurtheilt. Die Angeklagten Czizec, Woitesch und die Frau Kriz wurden freigesprochen.

Lemberg, 20. März. Die Besitzung des Fürsten Lubomirski, Dolnawies, ist beinahe vollständig niedergebrannt. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen und mehrere Personen haben schwere Brandwunden davongetragen. 77 Stück Hornvieh und 4 Pferde sind verbrannt.

Rom, 20. März. In Handelskreisen zeigt man sich sehr beunruhigt über die Haltung der vor Kurzem gebildeten Partei der Agrarier, welche nahezu eine Verdoppelung der Eingangssteuer auf Getreide verlangt und die Vergütung für das ausgeführte Mehl abschaffen will. Man glaubt, daß die Regierung sich diesen Forderungen fügen werde, da es ihr vor Allem darum zu thun sei, auf jede Weise die Staatskassen zu füllen.

Belgrad, 20. März. Authentischen Informationen zufolge ist die Meldung englischer Blätter, daß Rußland den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Serbien beabsichtige, falls der Exkönig Milan nicht sofort Serbien verlassen sollte, vollständig unbegründet. Ebenso sind alle neuerdings auftretenden Gerüchte bezüglich bevorstehender Aenderungen im Ministerium ohne Grund.

London, 20. März. Gestern feierte die hiesige Revolutionspartei das Jahresfest der Pariser Kommune. Während einer Rede der bekannten Louise Michel wurde der vorsitzende Präsident von der Versammlung gezwungen, seinen Platz zu verlassen. Erst dem Eingreifen des Fürsten Krapotkin gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Unter den Rednern befand sich auch der aus Berlin geflüchtete Redakteur des „Sozialist" Werner.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 21. März. Heute Wasserstand der Weichsel 2,77 Meter.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 21. März.

Turin. Der Exdiktator Ludwig Kossuth ist heute Vormittag 11 Uhr gestorben.

Amsterdam. Der Ministerpräsident hat die Generalstaaten aufgelöst.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir Allen, insbesondere dem Thorner Hebeammenverein, für die Kranzspende bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, Frau Wolek, unseren herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einladung.

Die von den prämiirten Fortbildungs-Schülern gefertigten Zeichnungen liegen noch zur öffentlichen Ansicht aus am Donnerstag, den 22. d. Mts. zwischen elf und ein Uhr im Zeichensaale der Knaben-Mittelschule (Gerechtestraße 4, 2 Tr.)

Thorn, den 21. März 1894.

Der Magistrat.

Koche mit Gas!

Vom 1. April ab wird der Preis für Gas, das zum **Kochen, Heizen** und zu **Gaskraftmaschinen**, sowie bei einem Jahresverbrauch von mindestens 1000 cbm, zu Beleuchtung von Kellerräumen benutzt wird, auf

12 Pf. für den cbm.

ermäßigt.

Das Kochen mit Gas ist reinlicher, bequemer und besonders im Sommer viel angenehmer als mit jedem anderen Brennmaterial, außerdem aber bei dem Preis von 12 Pf. billiger. Eine Broschüre „Koche mit Gas", die nützliche Winke über die Benutzung von Gas enthält, wird von der Gasanstalt unentgeltlich überlassen, auch hat letztere in der Gasanstalt eine Ausstellung von Kochapparaten u. s. w. veranstaltet und eine Badeeinrichtung mit Gasheizung aufgestellt, die in den Geschäftsstunden bereitwilligst gezeigt werden. Wie dort sich jeder überzeugen kann, ist ein Vollbad in höchstens 15 Minuten fertig und kostet nur 12 Pf. Gas.

Kostenanschläge werden von der Gasanstalt bereitwilligst und unentgeltlich geliefert.

Thorn, den 21. März 1894.

Der Magistrat.

Wegen Revision der Königl. Gymnasial-Bibliothek müssen **sämmtliche** aus derselben entnommene Bücher in der Zeit vom 27. bis 31. März, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen.

Thorn, den 19. März 1894.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Knaben-Mittel- und Erste Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr fängt für die Gemeindeschule am 29. März, für die Mittelschule am 5. April an.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag** und **Freitag**, den **29.** und **30. März**, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6.

Von Anfängern ist der Geburts- und Impfschein, von solchen evangelischer Konfession auch der Taufschein, von anderen Schülern ein Ueberweisungs-Zeugniß und, sofern sie vor 1882 geboren sind, der Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Thorn, im März 1894.

Lindenblatt.

Vertreter

in **Thorn** zum Engros-Verkaufe in Gebinden von garantirt reinen, sehr preiswerthen und wohlschmeckenden Rothweinen (Specialität für Bordeaux-Weine) sucht die **Com.-Gesellschaft „Wein" in Schöneberg bei Berlin**, Hauptstr. 149. Gefl. Offerten mit Referenzen.

Ein Stellmachergeselle

findet von sofort **dauernde Beschäftigung** bei **C. Eggert, Lonzynerhütung** per Pensau.

---

2 Lehrlinge

verlangt die Bau- und Kunst-Glaserei von **Emil Hell**, Breitestr. 4.

Lehrlinge verlangt **R. Kladzinski**, Lederzurichterei, Heiligegeiststr. 9.

Einen Lehrling

sucht die Bäckerei von **C. Seibicke**, Baderstr. 22.

Eine geübte Putzarbeiterin

kann sich noch melden bei **R. Laszynski**, vorm. **Geschw. Schweitzer**, Kl. Mocker.

Fröb. Kindergärtnerin und Bonnen

werden von sogleich **gesucht**.

J. Makowski, Brückenstraße 20.

Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen erhalten sehr gute Stellung bei hohem Lohn durch das Mieths-Comtoir von **A. Grubinska, Schuhmacherstr. 10.**

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht Bachestr. 10. part.

Boudoirmöbel, Portièren

1 Bild, Gebauerscher Flügel zu verkaufen.

N. Hirschfeld, Culmerstr. 6, parterre.



Bierkisten

suche zu kaufen. Offerten sub **Kisten** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Baugeschäft von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.



Neues Geschäft!

H. Gottfeldt, Seglerstraße 26,

im Hause des Herrn **C. Matthes**,

eröffnet Ende dieses Monats sein großes

Tuch-, Manufactur-, Woll-, Leinen-Magazin.

Spezialität:

Kleiderstoffe, Damen-Confection, Herren-Garderoben.

Sämmtliche Artikel werden in Folge sehr billigen Einkaufs zu spottbilligen Preisen verkauft.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Russische Thee-Handlung

Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler"

empfiehlt:

Thee's letzter Ernte à $2\frac{1}{2}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 u. 6 Mk. p. 1 Pfd.

Theegruss à 2 und 3 Mark,

Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per ½ Kgr.,

Samovars, russische Theemaschinen,

laut illustr. Preisliste.

Japan- und China-Waaren

werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.



So hören Sie

doch endlich, daß man

Tapeten

gut und billig kauft

bei

R. Sultz, Mauerstraße 20.

Prima Eleme-Rosinen, pr. Pfd. 30—50 Pf.,

„ **Sultaninen**, pr. Pfd. 40—60 Pf.,

„ **Corinthen**, pr. Pfd. 40 Pf.

Prima Succade, Citronenoel, Gewürzoel, Citronen sowie sämmtliche Gewürze

empfiehlt

Ed. Raschkowski, Kaffee-Rösterei, Neust. Markt.

Baderstrasse Nr. 21,

neben Herrn **G. Voss.**

Morgen Auktion

(½10 Uhr Anfang)

von

Glas- und Porzellan-Waaren.

Schwarze Glacée-Handschuhe

in bestem Leder

empfiehlt

Philipp Elkan Nachfolger.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne.

3 Mark pro Stück.

H. Schmeichler,

Brückenstraße 40.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in **Magdeburg** Sprechstunden 8-10 Uhr.

Auswärts brieflich.

Schülermützen

für Gymnasium und Mittelschule in allen Farben vorräthig. Elegante Façons, saubere Ausführung.

C. Kling.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer-Tretmaschinen, deutsches Fabrikat I. Ranges, mit den neuesten, praktischen Verbesserungen versehen, solid, elegant und von größter Leistungsfähigkeit, offerirt unter 3jähriger Garantie, **frei Haus und Unterricht**, zum Preise von **Mark 50, 60, 70, 75.**

Ringschiffchen und **Weeler- und Wilsonmaschinen** zu billigsten Preisen.

Theilzahlungen von 6 Mk. monatlich an.

Reparaturen schnell, gut und billig.

M. Klammer,

Brombergerstr. 84.

Zum

Clavierstimmen wie Rep. v. Clavieren

empfiehlt sich für Stadt und Umgegend

Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,

Clavierbauer u. Stimmer,

Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtestr.

Auch p. Postkarte w. Bestellungen entgeg. genommen. Für **gute Arbeit** garantiere.

Verdienst für Damen!

Damen, welche sich durch Anfertigung

leichter Hand-Arbeiten

einen dauernden, eventl. sehr lohnenden Nebenverdienst schaffen wollen, belieben Adr. an **A. Lenning** in **Berlin C. 22**, Spandauer Brücke 10. einzusenden. Auskunft gegen 10 Pf.-Marke.

Grabgitter sowie sämmtl. Schlosserarbeiten

fertigt billigst an

Georg Doehn, Strobandstraße 12.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,

Coppernikusstraße 22.

Beste Königsberger

Getreide-Preß-Hefe

höchste Triebkraft. Qualität I 60 Pf., II 45 Pf. pr. Pfd. stets frisch bei **M. Gläser** Gerstenstr. 16, Strobandstr. Ecke.

Prima Saatwicken,

Rothklee, Thymothee, Seradella, Luzerne, Hafer, Gerste, Erbsen, gelbe und blaue **Lupinen, Weizen** und **Sommerroggen** offerirt billigst **H. Safian.**

Braunschweig. Schinken

empfiehlt **A. Kirmes**, Gerberstraße.

In meinem Pensionat finden noch

schulpflichtige Kinder

liebevolle Aufnahme und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Offerten in der Expedition unter Chiffre **A.** abzugeben.

Pension für Schüler

zu haben **Schuhmacherstraße 24**, 3 Tr.

Pensionäre

finden gute und billige Pension. Wo? sagt d. Exp.

---

3 fast neue Gummtgeschirre

verkauft billig **Bahr.** Jacobs-Vorstadt 44.

Aufführung ernster Musi[k]

am **Gründonnerstage** in d[er] **Altstädt. Kirche.** Näheres bekan[nt]

Thorner Liedertafel.

Donnerstag im Schützenhaus:

Uebungsabend.

Victoria-Theater.

Sonntag (1. Osterfeiertag):

Gastspiel des Breslauer Opern-Ensembles

mit grosser Dekoration u. Kostüm-Ausstattun[g]

Der Freischütz.

Vorbestellungen und Vorverkauf in d[er] Cigarrenhandlung von **Duszynski.**

Dutzendbillets i. der Buchhandlg. v. **Lambe[ck]**

Montag:

Der Barbier von Sevill[a]

Nachmittags 4 Uhr:

Kindervorstellung.

Sneewittchen bei den sieben Zwerge[n]

Gründonnerstagbretze[ln]

mit und ohne Füllung

empfiehlt

J. Dinter, Schillerstr. 8.

N.B. Bestellungen zum Feste bitte rec[ht]zeitig machen zu wollen.

Gefüllte

Gründonnerstag-Bretzel

mit Marzipan und Marmelade

a Stck. 3, 5 und 10 Pf.

empfiehlt die Brod- und feine Kuchenbäcker[ei]

W. Kierszkowski,

Schillerstraße 4.

Gründonnerstag:

Hochfeine Bretzeln

bei **C. Seibicke**

Paedagogium Lähn

bei **Hirschberg i./Schl.**, altbewährt, gesund und schön gelegen. Kleine Real- und Gymn.-Classen führen bis zum Freiw.-Examen und zur Prima. Gewissenh. Pflege und Ausbildung. Aufnahme vom 8. Jahre an. Beste Erfolge und Empfehlung. Prospecte kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Breitestrasse Nr. 37

ist **eine Wohnung**, 3 Zimmer, Entre[e], Küche nebst Zubehör vom 1. April zu ver[-]miethen. **K. Stefanski**, Cigarrenhandlun[g]

Ein möbl. Zimmer von sof. zu verm. Zu erfr. Schillerstr. 4. im Bäckerladen.

Ein Zimmer part. zu verm. Tuchmacherstr. 10

---

1 heizb. Stube als Lagerraum oder dergl. z. verm. Ausk. i. d. Exp. d. Z[tg].

Ein brauner, fast neuer Winterüberzieher ist gestern Nachmittags **abhanden gekommen.** Abzug. geg Belohg. Seglerstr. Nr. 26.

Kirchliche Nachrichten

für Gründonnerstag, den 22. März 1894.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vormittags 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Charfreitag, den 23. März 1894.

Altstädt. evangel. Kirche.

Morgens 7 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für das städt. Waisenhaus.

Neustädt. evangel. Kirche.

Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Bau eines Krankenhauses in Jerusalem.
Nachm. 3 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Ev. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher wieder Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Nachm. 4 Uhr: Lithurgischer Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Nessau.

Morgens 6 Uhr: Beichte und Abendma[hl]

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.